Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **56 (1977)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Meine beiden Kritiker lassen durchblicken, ich sei nicht so lupenrein rot wie sie; deshalb zitiere ich ja auch den unverdächtigen «roten Jochen» (Steffen), das Idol der Linken in der BRD. So stellte er in seinem eingangs erwähnten Grundsatzartikel unter anderem Folgendes fest:

«Nur wer mit konkreten Vorschlägen kommt, die ‚massenhafte' Unterstützung oder Sympathie geniessen, der kann auf sie einwirken, statt durch sie verfrühstückt zu werden.»

Die Poch-Initiative war alles andere als konkret; deshalb konnte sie auch vom Gewerkschaftsbund nicht akzeptiert werden. Kein Wunder, dass sie am Abstimmungstag so gründlich «verfrühstückt» wurde.

Richard Lienhard

Coop-denn heute zählt doch was man zahlt!